

## **Amerikas verstecktes Ziel in der Ukraine - Europa für immer zu zerstückeln**

VT-Redaktion - April 21, 2022

<https://srp-presse.fr/index.php/2022/04/01/un-des-objectifs-caches-de-la-guerre-la-ruine-et-le-depeceage-de-leurope/>

### **Ist der Krieg in der Ukraine nur eine Konfrontation von Gut und Böse? Oder gehorcht er internationalen Berechnungen, die weniger offen und lobenswert sind?**

Von François Martin

Unter den verschiedenen Formen politischer Bemühungen, die der amerikanische Atlantismus<sup>1</sup> repräsentiert, nimmt die Wirtschaft einen hohen Stellenwert ein. Der Krieg in der Ukraine bietet den Neokonservativen und den Unternehmern des Landes eine außergewöhnliche Gelegenheit, Europa erstens zu ruinieren und zweitens zu häuten.

Wenn man davon ausgeht, dass Pflanzenfresser ein gewisses Selbstverständnis haben, ist es vernünftig anzunehmen, dass sie sich nicht in erster Linie als "Fleisch" wahrnehmen. Das Problem ist, dass die Fleischfresser ihrerseits die Dinge nicht so sehen. Das ist die ganze Frage von Europa. Hubert Védrine hat oft gesagt, dass das europäische Experiment an einem entscheidenden Fehler leidet, nämlich der Tatsache, dass es "ein Projekt von Pflanzenfressern inmitten von Fleischfressern" ist. Und in der Tat ist Europa von Anfang an auf einer Zweideutigkeit aufgebaut worden, einer Schwäche, die so schwerwiegend ist, dass es, wie alle großen Schwächen, entscheidend ist, sie nie in den Vordergrund zu stellen, selbst wenn sie für alle sichtbar ist: seine eigene Verteidigung.

Die "amerikanische Freundschaft": ein kurzer Rückblick

Dieses wesentliche Vorrecht ist den Vereinigten Staaten durch die NATO<sup>2</sup> anvertraut. In der Geschichte gibt es jedoch kein Beispiel dafür, dass ein Land dauerhaft die Sicherheit eines anderen Landes oder einer Gruppe von Ländern garantieren muss, ohne diese anderen irgendwann als "Fleisch" zu betrachten. Wenn der Appetit des Beschützers wächst und seine Schützlinge ihm ausgeliefert sind, wird unweigerlich der Tag kommen, an dem er "zur Tat schreitet". Das liegt in der Natur der Sache: Stellen wir uns vor, wir engagieren einen "starken Mann", der ausreichend bewaffnet und auch charakterlich stark ist, um unsere Familie und unser Haus zu schützen. Er lebt mit uns und teilt jeden Augenblick mit uns. Wer würde verhindern, dass er sich eines Tages, wenn ihm danach ist, erst am Kühlschrank und dann an der Haushaltskasse bedient? Dann wird er uns drohen, wenn wir protestieren. Er wird die Dekoration verändern, wenn sie ihm nicht gefällt, dann wird er unsere Kinder schlagen, schließlich wird er in unserem Bett schlafen, vorzugsweise mit unserer Frau ... Und je gefährlicher das Umfeld in der Nachbarschaft wird, desto mehr wird er dies tun. In diesem Fall wird er denken, dass er mit allem durchkommen kann. Wer sollte ihn aufhalten, vor allem, wenn wir ihm jahrzehntelang vertraut haben, trotz seiner Übergriffe, und nie versucht haben, uns von ihm zu distanzieren oder unsere Beziehungen auszugleichen, indem wir uns an einen anderen Beschützer wenden? Sicherlich wird dieser Moment eines Tages kommen. Europa hat sich selbst in diese Lage gebracht, und dieser Tag, der Tag eines weiteren Schritts in die Unterwerfung und Demütigung und morgen in Armut und Elend, ist gekommen.

Zunächst ist festzustellen, dass die USA, wenn sie etwas wollen, nicht zimperlich sind, auch nicht mit ihren Freunden. Ein sehr aufschlussreiches Beispiel ist der Plan für die Landung der Alliierten im Juni 1944. Wer der offiziellen Geschichte (der "Befreier" Europas) nicht blindlings glaubt, weiß, dass der Plan nicht darin bestand, Paris zu retten, sondern im Gegenteil, das Pariser Becken südlich und nördlich zu umgehen, um der deutschen Armee eine Falle zu stellen. Auf diese Weise hätte sich die deutsche Armee mit Sicherheit auf Paris gestürzt,<sup>3</sup> was zwei Vorteile gehabt hätte: Die alliierten Armeen hätten Zeit gewonnen, um auf Berlin vorzurücken, und außerdem wäre es danach einfacher gewesen, das durch die grausame Zerstörung seiner Hauptstadt zutiefst traumatisierte Frankreich durch das amerikanische politische und administrative System, seine Gouverneure und sogar seine

Währung "in den Griff zu bekommen". Es waren de Gaulles brillante Manöver und seine Charakterstärke, die uns vor dieser Tragödie bewahrt haben<sup>4</sup>.

Die Amerikaner haben bei vielen Gelegenheiten ähnlich gehandelt und ihre eigenen Verbündeten erst verraten und dann ruiniert:

Im Iran zur Zeit des Schahs<sup>5</sup> stützte sich der Schah dank seiner Freundschaft mit Eisenhower und später mit Nixon zunächst auf die Vereinigten Staaten, um seine Macht zu ergreifen und dann zu festigen. Später, als er versuchte, sich durch die Annäherung an die Sowjetunion und China und später an Europa ein wenig zu emanzipieren, nutzten die Amerikaner genau den internen Widerstand gegen seine Politik aus, die als zu modern, prowestlich und proamerikanisch (das ist der Gipfel!) angesehen wurde. Sie werden Komeyni dazu drängen, ihn zu stürzen. Er wird sein Leben als Krebsgeschwür in Ägypten beenden. Sie wissen, wo der Iran heute steht, ein Land, in dem Isolation und Armut aufeinandertreffen.

Saddam Hussein<sup>6</sup> ist ein weiteres Beispiel für die "Freundschaft" der USA. Man muss sich vor Augen halten, dass der Irak damals das am weitesten entwickelte Land im Nahen Osten war, trotz oder wegen der Methoden des Diktators. Diese Methoden haben Amerika in keiner Weise gestört<sup>7</sup>. Einige behaupteten, dass Saddam, als er 1990 beschloss, in Kuwait einzumarschieren, zuvor die Zustimmung seiner "großen Freunde" einholte. Wie wir wissen, hat er das nicht getan<sup>8</sup>. Dann hat die Geschichte gezeigt, dass der zweite Golfkrieg 2003 kein "Präventivkrieg" war, sondern ein reiner Raubzug, der von George W. Bush und seiner neokonservativen Entourage meisterhaft geführt wurde<sup>9</sup>. Heute ist der Irak ein wirtschaftlicher und politischer Scherbenhaufen. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Eine Operation, die seit 2014 akribisch vorbereitet wurde.

Für diese amerikanischen Politiker, die oft selbst Manager amerikanischer Öl- und Militärindustriekonzerne sind, ist keine Gelegenheit uninteressant<sup>10</sup>. Für diese eingefleischten Jäger, die immer auf der Suche nach Beute sind, ist kein Wild unbedeutend. Wenn man nach diesen historischen Beispielen davon überzeugt ist, kann man sich leicht vorstellen, wie sehr die Ukraine-Krise eine große Chance für sie ist, eine Operation, die seit 2014<sup>11</sup> sorgfältig vorbereitet und zum richtigen Zeitpunkt ausgelöst wurde.

Erstens fällt der Beginn sehr genau mit dem eher katastrophalen Ende ihrer "Geschäfte" im Irak, in Syrien und Afghanistan im letzten Sommer zusammen<sup>12</sup>. Der Beginn der "operativen Phase" der ukrainischen Affäre, die im Frühjahr mit dem "medialen Teppichbombardement<sup>13</sup>" begann, ist zu perfekt, um ein Zufallseffekt zu sein. Die NATO war noch nie "hirntot". Nachdem die Probleme im Nahen Osten gelöst waren, war es an der Zeit, dieses neue Kapitel des "Freiheitskampfes der Völker" aufzuschlagen, das diesmal der russischen Willkür unterworfen war. Haben wir dieses Lied nicht schon einmal gesungen?

Zweitens löste der Krieg bei den Westlern, den "Pflanzenfressern", die das Ziel der nächsten Jagd sind, zwei Reflexe aus:

Zum einen wurden die Rüstungshaushalte sehr stark erhöht. Die spektakulärste Reaktion war die Deutschlands, das sofort 100 Milliarden Euro bereitstellte und versprach, sein Budget regelmäßig zu erhöhen<sup>14</sup>. Und das, um - selbstverständlich - hauptsächlich amerikanische Ausrüstung zu kaufen<sup>15</sup>. Das gleiche Verfahren gilt für alle anderen NATO-Länder, einschließlich Frankreich<sup>16</sup>. Schon der Beginn dieses Krieges ist also eine außerordentliche Chance für die US-Militärindustrie. Im Übrigen kann man davon ausgehen, dass eines ihrer Teilziele in diesem Bereich darin besteht, die französische Rüstungsindustrie so schnell wie möglich zu ruinieren und auszuplündern, da sie in Bezug auf diesen "neuen Markt" in Europa, der sich für sie öffnet, eine Konkurrenz darstellt, die sie schnell als inakzeptabel betrachten werden<sup>17</sup>.

Der andere europäische "Reflex" war der der Sanktionen. Er war einstimmig und sehr wichtig. Es ist anzunehmen, dass sie weniger von der Wahl einer Methode geleitet wurde, Putin zu stoppen (ein paar Augenblicke des Nachdenkens genügen, um zu verstehen, dass dies nicht der Fall sein wird), als von der Notwendigkeit, ein "mediales Gegenfeuer" zu den von der Presse verbreiteten Bildern vom Unglück des ukrainischen Volkes zu erzeugen. Die fast ausschließliche Entscheidung westlicher Regierungen für eine Politik der Worte, der Bilder und des Auftretens anstelle einer Politik des Handelns macht sie extrem anfällig für die Medienkampagnen anderer, was die Amerikaner, die auf

diese Art von Strategie spezialisiert sind, sehr gut verstanden haben und vor und während dieses Konflikts wie auch in der Vergangenheit uneingeschränkt ausgenutzt haben.

Auch die Art und Weise, wie über diese Sanktionen abgestimmt wurde, ist ein besonderer Hinweis auf die Schwäche Europas. Presseberichten zufolge wurden die Sanktionen nämlich direkt vom US-Außenministerium in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission ausgearbeitet, ohne dass die Mitgliedstaaten ein Mitspracherecht hatten, und sie wurden 24 Stunden vor ihrer Bekanntgabe informiert. Sollte dies der Fall sein, so ist dies besonders besorgniserregend.

Abgesehen davon, dass man den Menschen nun erklären muss - und das wird nicht einfach sein -, dass ihre Kaufkraft für einen Krieg, der sich nicht gegen sie richtete, massiv beeinträchtigt wurde<sup>18</sup>, öffnet diese "Delegation" einer Sanktionspolitik, die vor allem Europa betrifft, an die Amerikaner<sup>19</sup>, dem Biden-Umfeld natürlich Tür und Tor für Optionen, die nicht nur die Russen "verärgern", sondern auch die Schwächung der europäischen Industrie fördern, mit dem Ziel eines künftigen Überfalls auf unsere Industrien und Ressourcen.

Wer könnte unsere "Freunde" im Westen daran hindern, auf diese Weise zu argumentieren, da wir von Anfang an angedeutet haben, dass wir ihnen dies erlauben werden? Warum sollten sie etwas dagegen haben, bei uns zu "kaufen", wenn wir ihnen so bereitwillig die Tür öffnen? Und warum sollten sie sich nicht schon heute auf diesen künftigen Überfall vorbereiten, indem sie die Sanktionen wählen, die den Russen am meisten schaden, aber auch uns, da wir offensichtlich nichts tun, um sie abzuweisen? Das eigentliche Problem ist die Tatsache, dass wir in diesem Konflikt als "Kanonenfutter" dienen, denn wir sind es, die an vorderster Front stehen und alle Risiken - wirtschaftliche, militärische und auch nukleare<sup>20</sup> - tragen. Natürlich wird es in Zukunft darauf ankommen, dass wir auch die "Stücke" sind, die eingesammelt werden, und zwar zum niedrigsten Preis. Was deutet heute darauf hin, dass es anders sein könnte?

#### Zwei Beispiele

Eines der Beispiele, die darauf hindeuten, dass sich die Dinge tatsächlich in diese Richtung bewegen, ist die Frage der Bezahlung russischer Exporte in Rubel. Es ist ja bekannt, dass Putin, um der durch die Sanktionen verursachten Abwertung des Rubels entgegenzuwirken, sehr klugerweise verlangt hat, dass die Ausfuhren seiner Produkte in "unfreundliche" Länder in Rubel bezahlt werden. Im Prinzip stört das die europäischen Länder in keiner Weise. Was hindert sie eigentlich daran, Rubel zu kaufen? Die einzigen, die es stört - und das ist ein sehr wichtiger Punkt für sie - sind die USA, weil es dazu tendiert, das Monopol des US-Dollars für internationale Transaktionen in Frage zu stellen. Wenn es morgen alltäglich wird, dass große internationale Transaktionen in Yuan, Euro, Rubel oder Yen bezahlt werden, ist es mit dem amerikanischen Vorteil vorbei. Das wäre eine politische Schwächung ersten Ranges. Aus diesem Grund halten sie an diesem "Dogma" fest wie an ihrem Augapfel. Sie haben deshalb unter anderem Deutschland und Frankreich dazu gebracht, ihre Ablehnung dieser Modalität zu bekunden. Wenn aber morgen früh die Russen ihr Gas nicht mehr nach Europa liefern, weil wir uns weigern, Rubel zu kaufen (weil die Amerikaner uns das verbieten, obwohl es uns nichts ausmacht), wird das für viele europäische Unternehmen den Bankrott bedeuten<sup>21</sup>.

Dann wird sich für die amerikanischen Fonds und "Majors" ein "Schrottmarkt" auftun, und sie wären dumm, wenn sie ihn nicht nutzen würden. In einem solchen Fall sind wir eindeutig die "Dummen", und die Dinge werden weitergehen, denn es ist klar, wie wir gezeigt haben, dass die Russen ein Interesse daran haben, den Konflikt zu beenden, wenn sie erreicht haben, was sie wollen (die "Finnlandisierung" der Ukraine), und nach Hause zu gehen, während die Amerikaner ein Hauptziel haben, die Russen vor Ort zu verwickeln und ihre Gegner zu "vietnamesisieren".<sup>22</sup> Die USA haben kein Interesse daran, den Konflikt zu beenden, bis sie ihre Ziele erreicht haben.

Ein weiteres Beispiel ist die durch die Sanktionen erzwungene Handelsblockade. Sie entwickelt sich in drei Richtungen:

- Kauf von russischen Produkten: Da wir aufgrund der Sanktionen nicht mehr bei den Russen kaufen dürfen, sind wir gezwungen, alternative Lieferanten zu finden. Raten Sie mal, wie im Fall von Gas, wer uns zuerst aufgezwungen wird.

- Der Verkauf von Produkten an die Russen: Russland war ein wichtiger Markt für uns. Wenn wir nicht mehr dorthin verkaufen können, werden unsere Unternehmen sehr geschwächt sein. Und raten Sie mal, wer dann an vorderster Front steht, um uns aufzukaufen?

- Und schließlich die Handelspartnerschaften mit Russland, hauptsächlich über unsere lokalen Tochtergesellschaften. Dies ist das schlimmste der drei Szenarien, denn wie wir wissen, hat die russische Regierung der Duma bereits einen Gesetzentwurf vorgelegt, der darauf abzielt, ausländische Unternehmen zu verstaatlichen, die ihre Tätigkeit in Russland auch nur vorübergehend einstellen. Auf diese Weise sind französische Flaggschiffe wie Renault, Total, Auchan und Décathlon bedroht. Während Auchan und Décathlon bereits erklärt haben, dass sie ihre Aktivitäten in Russland nicht einstellen werden, gilt dies nicht für Renault, das (in seiner Botschaft an die französischen Parlamentarier!) von dem eifrigen Zélinisky an den Pranger gestellt wird, der stets bereit ist, US-Befehle weiterzuleiten.<sup>23</sup> In den letzten Jahren haben sich die USA wiederholt für die Verstaatlichung von Unternehmen ausgesprochen. Dies ist besonders gefährlich, weil wir in diesem Fall sowohl unsere CA als auch unser Kapital verlieren würden<sup>24</sup>. Trotz dieses Risikos verteidigt uns unser eigener Staat nicht, sondern lässt zu, dass unsere Unternehmen von den Medien "gelyncht" werden, wenn sie den amerikanischen Anordnungen nicht Folge leisten. Und wenn sie in Konkurs gehen, raten wir wieder, woher die Mittel kommen, um sie zu "retten"?

Wer profitiert von dem Verbrechen?

Wer profitiert in all diesen Fällen von dem Verbrechen<sup>25</sup>? Und vor allem, wer wird morgen davon profitieren, denn es ist offensichtlich, dass dieser Konflikt weitergehen wird, nicht weil die Russen es wollen, sondern weil die Amerikaner es wollen<sup>26</sup>. Wo wird unsere Wirtschaft in sechs Monaten, in einem Jahr, in zwei Jahren, in zehn Jahren stehen? Und es ist klar, dass der Krieg die Grundlage ist, auf der leichtgläubige Menschen die Opfer und das Leid, das sie ertragen und in Zukunft ertragen werden, bis zu einem gewissen Grad rechtfertigen können<sup>27</sup>. Es ist der Krieg, der die europäischen Staaten dazu bringen kann, ihre Fügsamkeit zu akzeptieren, weil angesichts der Bedrohung "die Amerikaner uns beschützen" und "die Notwendigkeit die Mutter der Erfindung ist."<sup>28</sup> Es ist der Krieg, der es letztlich ermöglichen muss, die Überausbeutung zu beschleunigen. In den Augen der amerikanischen Kommunikationsstrategen wird es daher entscheidend sein, dass der Ruf "It's war!" und seine Inszenierung so lange wie möglich anhalten.

Dies ist umso schwerwiegender, als dieser Krieg uns wiederum nicht betraf<sup>29</sup> ... bis wir uns aus eigenem Antrieb bereit erklärten, in ihn einzutreten, indem wir beschlossen, Waffen zu liefern und Mitregenten zu werden. Es wird klar, warum es für die Amerikaner entscheidend war, uns in diese Richtung zu drängen. Man versteht auch den meisterhaften Fehler, den wir gemacht haben, als wir uns nicht weigerten, uns auf diesem Gebiet zu engagieren. Warum haben wir uns nicht auf die humanitäre Ebene beschränkt? Jetzt befinden wir uns mit voller Wucht in einer "Logik des Krieges". In Friedenszeiten hatten wir bereits die willkürliche Ungeheuerlichkeit der Extraterritorialität des US-Rechts. In Kriegszeiten, einer Zeit, die alles rechtfertigt, wo werden die Forderungen unserer "Beschützer" enden?

Es nützt nichts, vorzuschlagen, das baufällige Haus am Strand zu reparieren, wenn man den riesigen Tsunami nicht kommen sieht, dessen Scheitel bereits am Horizont zu sehen ist. Angesichts einer solchen Mechanik, angesichts eines erschreckenden Prozesses, der vor unseren Augen in Gang gesetzt wird und von dem nichts darauf hindeuten scheint, dass er gestoppt wird (denn niemand prangert ihn an!), angesichts nichts Geringerem als dem geplanten und gewollten Ruin Europas und seinem anschließenden Ausverkauf<sup>30</sup>, werden die französisch-französischen Vorschläge aller Kandidaten für die kommenden Präsidentschaftswahlen von sehr geringer Bedeutung sein. Das einzige, was den Lauf der Dinge wirklich beeinflussen kann, wird unsere Außenpolitik sein.

Anmerkungen

1. Siehe "Atlantikismus, ein französischer politischer Impensé" in der Smart ReadingPress vom 18. März 2022.

2. Mit Ausnahme Frankreichs, aber nur in seiner nuklearen Komponente. Ansonsten ist Frankreich Teil der NATO. Daher gilt der Vertrag von Lissabon, der besagt, dass die NATO "die Grundlage der Verteidigung und die Autorität für die Umsetzung" der GASP für die europäische Verteidigung bleibt (siehe Artikel 15).

3. Wie sie es gewohnt war. So war es bereits im August 1944 in Warschau geschehen. Nach dem Aufstand hatten die Deutschen grausame Rache an der Stadt genommen und sie völlig zerstört. Auf der anderen Seite der Weichsel hatten die Russen geduldig auf das Ende des Martyriums gewartet, bevor sie eingriffen... (Siehe Wikipedia. Der ursprüngliche amerikanische Plan war, dasselbe mit Paris geschehen zu lassen).

4. Siehe TV5Monde.

5. Siehe Wikipedia.6 - Siehe Wikipedia.
6. 1983 verkaufte der Neokonservative Donald Rumsfeld ihm das Senfgas, das er später gegen die Kurden einsetzte, eine der ihm vorgeworfenen Untaten. Siehe auf diesem Video.
7. Siehe Wikipedia.
8. In den Tagen nach der US-Invasion verschwanden die irakischen Finanzreserven in Höhe von 7 Milliarden Dollar auf magische Weise. Siehe Wikipedia.
9. Schon Eisenhower beschwerte sich seinerzeit über deren Gier. Es sei daran erinnert, dass der Ehemann von Victoria Nuland, der Verfechterin der Ukraine-Affäre, kein Geringerer ist als Robert Kagan, der Führer der amerikanischen Neokonservativen (siehe Wikipedia). Und der Verteidigungshaushalt der USA ist zwischen 2001 und 2022 von 280 Milliarden Dollar auf 773 Milliarden Dollar gestiegen. Die industriellen und kommerziellen Herausforderungen sind also kolossal.
10. Siehe "Ukraine: Die Falle ist zugeschnappt ... auf Putin" in Smart Rading Press, 25. Februar 2022.
11. Siehe "Afghanistan: die Veränderung der geopolitischen Grundlagen" in Smart Reading Press, 24. September 2021.
12. Bombenteppich.
13. So dass 2 Prozent des BIP erreicht werden.
14. Wie können die Franzosen vor diesem Hintergrund überrascht sein, dass sie so "verraten" wurden? Diese Reaktion ist entweder reine Inszenierung oder unglaubliche Naivität!
15. Ebenfalls mindestens 2 % des BIP für alle europäischen Länder. Siehe touteurope.eu.
16. Es sind die Deutschen, so scheint es, die mit dieser "niederen Arbeit" betraut werden.
17. Zumindest nicht, bevor beschlossen wurde, Waffen an die Ukrainer zu liefern....
18. Die Amerikaner sind in der Tat nicht von den Sanktionen betroffen. Sie profitieren sogar von den Sanktionen, vor allem durch das von ihnen exportierte Erdöl, während wir bewusst darauf verzichtet haben. Wir haben uns selbst in die Energiefalle manövriert. Siehe atlantico.fr.
19. Siehe Ukraine: What Now? (Smart Reading Press) und die Entwicklung über den "U.S.-Atomschirm".
20. Dem Wirtschaftswissenschaftler Charles Gave zufolge kann Russland, wenn es seine Lieferungen einstellt, zwei Jahre lang durchhalten, während Deutschland nur vier Tage durchhalten kann, bevor seine Industrie zum Stillstand kommt. Siehe Sud Radio.
21. Siehe Ukraine: Was nun? (Smart Reading Press) und die Strategie der USA.
22. Wenn ein "Sponsor" einem Kreditnehmer 10 Milliarden Dollar leiht, tut der Kreditnehmer genau das, was der andere von ihm verlangt, oder er riskiert sehr schnell eine Kugel im Kopf. Seit Beginn der Verhandlungen zwischen Russen und Ukrainern an der weißrussischen Grenze wurden zwei der ukrainischen Unterhändler, die wohl etwas übereifrig waren, bei ihrer Rückkehr nach Kiew ermordet....
23. Seit der Ankündigung von Renault, seine Aktivitäten in Russland einzustellen, und ohne die Verstaatlichung seiner Aktivitäten abzuwarten, sind die Aktien des Unternehmens bereits um 25 % gefallen, und die Unternehmensleitung hat für dieses Jahr Verluste in Höhe von 2 Milliarden Euro angekündigt. Wie wird sich das Unternehmen davon erholen?
24. Siehe den Tweet von Jean-Frédéric Poisson vom 26. März 2022.
25. Siehe oben, NDBP Nr. 22.
26. Und hoffentlich immer weniger.
27. Die Wahrheit ist, dass sie uns nicht schützen. Wir sind es, die sie schützen... indem wir den Puffer bilden!
28. Was nicht heißt, dass wir uns nicht auch vor den Russen schützen müssen. Die Regel "si vis pacem, para bellum" darf keine Ausnahmen dulden.
29. Siehe: Laurent Izard, La France vendue à la découpe, L'Artilleur, 2019.

++++

## America's Hidden Aim in Ukraine – Dismembering Europe Forever

VT Editors – April 21, 2022

<https://srp-presse.fr/index.php/2022/04/01/un-des-objectifs-caches-de-la-guerre-la-ruine-et-le-depechage-de-leurope/>

**Is the war in Ukraine just a confrontation of good and evil? Or does it obey international calculations that are less open and praiseworthy?**

*By François Martin*

Among the various forms of political effort that American Atlanticism<sup>1</sup> represents, economics ranks high. **The war in Ukraine offers the neoconservatives and the country's businessmen an extraordinary opportunity, first, to ruin Europe and, second, to skin it.**

Assuming that herbivores have some self-image, it is reasonable to assume that they do not perceive themselves primarily as 'meat'. The problem is that carnivores, for their part, do not see things in the same way. This is the whole question of Europe.

**Hubert Védrine** has often said that the European experiment suffers from a crucial flaw, namely the fact that it is "a project of herbivores in the midst of carnivores." And indeed, Europe has been built from the beginning on an ambiguity, a weakness so serious that, like all great weaknesses, it is crucial never to bring it into focus, even when it is visible to all: its own defense.

### **The "American friendship": a brief review**

This essential prerogative is entrusted to the United States through NATO<sup>2</sup>. In history, however, there is no example of a country having to permanently guarantee the security of another country or group of countries without perceiving those others as "meat" at some point in time. As the appetite of the protector grows and his charges are at his mercy, there will inevitably come a day when he will "spring into action."

This is in the nature of things: let us imagine that we hire a "strong man" who is sufficiently armed and also strong in character to protect our family and home. He lives with us and shares every moment with us. Who would prevent that one day, when he feels like it, he will help himself from the refrigerator and then from the household treasury? Then he will threaten us if we protest. He will change the decoration if he doesn't like it, then he will beat our children, finally he will sleep in our bed, preferably with our wife ... And the more dangerous the environment in the neighborhood becomes, the more he will do so. In this case he will think that he can get away with anything. Who should stop him, especially when we have trusted him for decades, despite his assaults, and have never tried to distance ourselves from him or to balance our relations by approaching another protector? Certainly, this moment will come one day. **Europe has put itself in this position, and that day, the day of another step into subjugation and humiliation and tomorrow into poverty and misery, has come.**

**First, it should be noted that when the U.S. wants something, it is not squeamish, even with its friends.** A very illuminating example is the plan for the Allied landing in June 1944.

Those who do not blindly believe the official story (of the “liberators” of Europe) know that the plan was not to save Paris but, on the contrary, to bypass the Paris basin to the south and north in order to trap the German army. In this way, the German army would certainly have pounced on Paris,<sup>3</sup> which would have had two advantages: it would have bought the Allied armies time to advance on Berlin and, moreover, it would have been easier afterwards to “get a grip” on France, deeply traumatized by the cruel destruction of its capital, through the American political and administrative system, its governors and even its currency. It was de Gaulle’s brilliant maneuvering and strength of character that saved us from this tragedy<sup>4</sup>.

**The Americans have acted similarly on many occasions, first betraying and then ruining their own allies:**

In Iran at the time of the Shah<sup>5</sup>, thanks to his friendship with Eisenhower and later with Nixon, the Shah first relied on the United States to seize and then consolidate his power. Later, when he tried to emancipate himself a little by rapprochement with the Soviet Union and China, and later with Europe, the Americans took advantage of precisely the internal resistance to his policies, which were considered too modern, pro-Western and pro-American (that’s the top!). They will push Komeyni to overthrow him. He will end his life cancerous in Egypt. You know where Iran is today, a country where isolation and poverty meet.

Saddam Hussein<sup>6</sup> is another example of U.S. “friendship.” One must remember that Iraq was the most developed country in the Middle East at the time, despite or because of the dictator’s methods. These methods did not bother America in any way<sup>7</sup>. Some claimed that when Saddam decided to invade Kuwait in 1990, he sought prior approval from his “great friends.” As we know, he failed to do so<sup>8</sup>. Then, history has shown that the second Gulf War in 2003 was not a “pre-emptive war” but a pure predatory operation, certainly masterfully conducted by George W. Bush and his neoconservative entourage<sup>9</sup>. Today, Iraq is an economic and political shambles. The list could be continued.

**An operation meticulously prepared since 2014.**

For these American politicians, who are often themselves managers of American oil and military industrial corporations, no opportunity is uninteresting<sup>10</sup>. **For these inveterate hunters, always on the lookout for prey, no game is negligible. If you are convinced of this, after these historical examples, it is easy to imagine how much the Ukraine crisis is a great opportunity for them, an operation carefully prepared since 2014<sup>11</sup> and triggered at the right time.**

First, the beginning coincides very precisely with the rather disastrous end of their “business” in Iraq, Syria and Afghanistan last summer<sup>12</sup>. The beginning of the “operational phase” of the Ukrainian affair, which started in the spring with the “media carpet bombing<sup>13</sup>”, is too perfect to be a coincidental effect. NATO has never been “brain dead.” Once the Middle Eastern issues were settled, it was time to open this new chapter of the “peoples’ struggle for freedom,” this time subject to Russian arbitrariness. Have we not heard this song sung before?

Secondly, the war triggered two reflexes in the Westerners, the “herbivores” who are the objects of the next hunt:

The first was to increase arms budgets very sharply. The most spectacular reaction was that of Germany, which immediately allocated 100 billion euros and promised to increase its budget regularly<sup>14</sup>. And this to buy – it goes without saying – mainly American equipment<sup>15</sup>. The same procedure applies to all other NATO countries, including France<sup>16</sup>. So the very beginning of this war is already an extraordinary opportunity for the US military industry.

Incidentally, one can assume that one of their sub-objectives in this field is to ruin and plunder the French defense industry as quickly as possible, since in relation to this “new market” in Europe that is opening up to them, it represents a competition that they will quickly consider unacceptable<sup>17</sup>.

The other European “reflex” was that of sanctions. It was unanimous and very important. It can be assumed that it was guided less by the choice of a method to stop Putin (a few moments of reflection are enough to understand that this will not be the case) than by the need to create a “media backfire” to the images of the misfortune of the Ukrainian people spread by the press. The almost exclusive choice by Western governments of a policy of words, images, and posturing rather than a policy of action makes them extremely vulnerable to the media campaigns of others, something that the Americans, who specialize in this kind of strategy, have understood very well and have exploited without limits before and during this conflict, as well as in the past.

It is also worth noting that the way these sanctions were voted on is particularly indicative of Europe’s weakness. Indeed, **according to press reports, the sanctions were drafted directly by the U.S. State Department in conjunction with the European Commission, without the Member States having any say in the matter, and they were notified 24 hours before they were announced.** If this is the case, it is particularly worrisome.

Notwithstanding the fact that it will now be necessary to explain to the people – and this will not be an easy task – that their purchasing power has been massively affected for a war that was not directed against them<sup>18</sup>, this “delegation” to the Americans<sup>19</sup> of a sanctions policy that mainly affects Europe naturally opens the door, for the Biden environment, **to options that not only “annoy” the Russians, but also promote the weakening of European industry, with the aim of a future raid on our industries and resources.**

Who could prevent our “friends” in the West from wanting to argue this way, since we have indicated from the beginning that we will allow them to do so? Why should they mind “buying” from us when we so readily open the door to them? And why wouldn’t they set about preparing for this future incursion today by choosing the sanctions that hurt the Russians the most, but also hurt us, since we are obviously doing nothing to tell them no? **The current issue is really the fact that we are serving as “cannon fodder” in this conflict,** since it is we who are on the front line and bear all the risks, economic, military and also nuclear<sup>20</sup>. **Obviously, what will matter in the future is that we are also the “pieces” that will be collected, and at the lowest price.** What today suggests that things may be different?

## Two examples

**One of the examples that tend to prove that things are indeed moving in this direction is the issue of payment for Russian exports in rubles.** Indeed, it is well known that Putin, in order to counteract the devaluation of the ruble caused by the sanctions, has very wisely demanded that exports of his products to “unfriendly” countries be paid for in rubles. In principle, this does not bother the European countries in any way. In fact, what prevents them from buying rubles? **The only ones it bothers – and this is a very important point for them – are the U.S. because it tends to challenge the monopoly of the U.S. dollar for international transactions.** If tomorrow it becomes commonplace for large international transactions to be paid for in yuan, euros, rubles, or yen, the American advantage will be over. **That would be a political weakening of the first order. For this reason, they are holding on to this “dogma” like the apple of their eye.**

They have therefore had Germany and France, among others, answer their rejection of this modality. **But if tomorrow morning the Russians stop delivering their gas to Europe**



**because we refuse to buy rubles (because the Americans forbid us to do so, although we don't mind), this will mean bankruptcy for many European companies<sup>21</sup>.**

**Then a “scrap market” will open for the American funds and “majors”, and they would be stupid not to use it.** In such a case, we are clearly the “stupid ones”, and things will continue, because it is clear, as we have shown, that the Russians have an interest in cutting short the conflict when they have achieved what they want (the “Finlandization” of Ukraine), and going home, while the Americans have a main goal of implicating the Russians on the ground and “Vietnamizing” their opponents.<sup>22</sup> **The U.S. has no interest in ending the conflict until they have achieved their goals.**

Another example is the trade blockade enforced by the sanctions. It develops in three directions:

- Buying Russian products: Since we are no longer allowed to buy from Russians because of the sanctions, we are forced to find alternative suppliers. Guessing, as in the case of gas, who will be forced on us first?
- The sale of products to the Russians: Russia has been an important market for us. If we can no longer sell to them, our companies will be very weakened. Again, guess who will be on the front line to buy us out?
- Finally, the trade partnerships with Russia, mainly through our local subsidiaries. This is the worst of the three scenarios because, as we know, the Russian government has already submitted a bill to the Duma aimed at nationalizing foreign companies that stop operating in Russia, even temporarily. In this way, French flagships such as Renault, Total, Auchan and Décathlon are threatened. While Auchan and Décathlon have already declared that they will not cease their Russian activities, the same is not true for Renault, which is pilloried (in its message to French parliamentarians!) by the zealous Zélinisky, who is always ready to pass on U.S. orders.<sup>23</sup> In recent years, the U.S. has repeatedly advocated the nationalization of companies. This is particularly dangerous because in this case we would lose both our CA and our capital<sup>24</sup>. Despite this risk, our own state does not defend us, but allows our companies to be “lynched” by the media if they do not obey American orders. And if they go bankrupt, again, we guess where the funds to “save” them will come from?

### **Who benefits from the crime?**

Who benefits from the crime in all these cases<sup>25</sup>? And most importantly, who will benefit tomorrow, because it is obvious that this conflict will continue, not because the Russians want it, but because the Americans want it<sup>26</sup>. Where will our economy be in six months, in one year, in two years, in ten years? And it is clear that the basis on which gullible people can justify to some extent<sup>27</sup> the sacrifices and suffering they are enduring and will endure in the future is war. It is the war that can make European states accept their docility, because in the face of the threat “the Americans protect us” and “necessity is the mother of invention.”<sup>28</sup> It is the war that must ultimately make it possible to accelerate the overexploitation. In the eyes of American communications strategists, therefore, it will be crucial that the call “It's war!” and its staging continue as long as possible.

This is all the more serious because, again, this war did not concern us<sup>29</sup> ... until we agreed of our own accord to enter it by deciding to supply arms and becoming co-regents. **It becomes clear why it was crucial for the Americans to push us in this direction. One also understands the masterful mistake we made in not refusing to engage in this field. Why did we not limit ourselves to the humanitarian level?** Now we find ourselves with full force in a “logic of war.” In peacetime, we already had the arbitrary enormity of the extraterritoriality of U.S. law. In times of war, a time that justifies everything, where will the demands of our “protectors” end?

It is of no use to propose to repair the dilapidated house on the beach if one does not see the huge tsunami coming, whose crest is already on the horizon. In the face of such mechanics, of a terrifying process that is being set in motion before our eyes and that nothing seems to indicate will stop (since no one denounces it!), **nothing less than the planned and willing ruin of Europe and then its sellout**<sup>30</sup>, the Franco-French proposals of all the candidates for the future presidential elections will be of very little importance. The only thing that can really influence the course of events will be our foreign policy.

## Notes

1. See “Atlanticism, a French political impensé” in the March 18, 2022 Smart Reading Press.
2. Except for France’s, but only in its nuclear component. Otherwise, France is part of NATO. Therefore, the Lisbon Treaty applies, stating that NATO remains “the basis of defense and the authority for the implementation” of the CFSP for European defense (see Article 15).
3. As it was accustomed to do. This is what had already happened in Warsaw in August 1944. After the uprising, the Germans had taken cruel revenge on the city and completely destroyed it. On the other side of the Vistula, the Russians had patiently waited for the martyrdom to end before intervening... (See Wikipedia. The original American plan was to allow the same to happen to Paris).
4. See TV5 Monde.
5. See Wikipedia.<sup>6</sup> – See Wikipedia.
6. In 1983, neoconservative Donald Rumsfeld sold him the mustard gas he later used to gas the Kurds, one of the misdeeds he was accused of. See on this video.
7. See Wikipedia.
8. In the days following the U.S. invasion, the \$7 billion Iraqi Treasury Reserve magically disappeared. See Wikipedia.
9. In his time, Eisenhower was already complaining about their greed. It should be recalled that the husband of Victoria Nuland, the champion of the Ukraine affair, is none other than Robert Kagan, the leader of the American neoconservatives (see Wikipedia). And the U.S. defense budget has increased from \$280 billion to \$773 billion between 2001 and 2022. So the industrial and commercial challenges are colossal.
10. See “Ukraine: the trap is sprung ... on Putin” in Smart Reading Press, February 25, 2022.
11. See “Afghanistan: the change of the geopolitical fundamentals” in Smart Reading Press, September 24, 2021.
12. Carpet of bombs.
13. So as to reach 2 percent of GDP.
14. Against this background, how could the French be surprised that they were so “betrayed”? This reaction is either pure staging or incredible naivety!
15. Also at least 2% of GDP for all European countries. See [touteurope.eu](http://touteurope.eu).
16. It is the Germans, it seems, who are entrusted with this “menial work”.
17. At least it was not, before it was decided to supply arms to the Ukrainians....
18. The Americans are in fact not affected by the sanctions. In fact, they benefit from the sanctions, especially in terms of the rock-mother gas they export, while we have deliberately refrained from doing so. We have maneuvered ourselves into the energy trap. See [atlantico.fr](http://atlantico.fr).
19. See Ukraine: What Now? (Smart Reading Press) and the development about the “U.S. nuclear umbrella.”
20. According to economist Charles Gave, if Russia stops delivering, it can hold out for two years, but Germany can hold out for four days before its industry grinds to a halt. See Sud Radio.
21. See Ukraine: now what? (Smart Reading Press) and the U.S. strategy.
22. When a “sponsor” lends \$10 billion to a borrower, the borrower does exactly what the other asks of him or he risks a bullet in the head very quickly. Since negotiations between Russians and Ukrainians began on the Belarusian border, two of the Ukrainian negotiators, who must have been a bit overzealous, have been murdered on their return to Kiev....
23. Since Renault announced the cessation of its operations in Russia, and without even waiting for its activities to be nationalized, its stock has already fallen 25%, and management has announced losses of 2 billion euros for this year. How will the company recover from this?
24. See Jean-Frédéric Poisson’s tweet of March 26, 2022.
25. See above, NDBP No. 22.
26. And hopefully less and less.

27. The truth is that they do not protect us. It is we who protect them... by forming the buffer!
28. Which doesn't mean that we don't have to protect ourselves from the Russians aswell. The rule "si vis pacem, para bellum" must not tolerate exceptions.
29. See: Laurent Izard, La France vendue à la découpe, L'Artilleur, 2019.